

SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

APRIL 2011

LIGHT IS GOD; GOD IS LIGHT
Licht ist Gott; Gott ist Licht
(21. November 1979)

RAMA ENLIGHTENS ALL
SEEKERS
(April 1981)

Rāma erleuchtet alle Suchenden

YOUR THOUGHTS ARE
RESPONSIBLE FOR YOUR
HAPPINESS AND SORROW
(06. Juli 1996)

Eure Gedanken sind verantwortlich
für euer Glück und Leid

Titelblatt-Rückseite:
"Peace is always in you, . . ."

„Der Friede ist allzeit in euch, . . .“

Seite 109:
The body has to be exercised . . .

Der Körper muss trainiert werden . . .

Seite 114:
Many people think of God only . . .

Viele Menschen denken nur an Gott, . . .

Heft-Rückseite:
Love God

Liebt Gott

Licht ist Gott; Gott ist Licht

Denkt immer an einen Namen Gottes

Ob man ein namhafter Gelehrter mit überliefertem Wissen der tieferen Ebenen der Religionslehre ist oder ein Monarch, der sich am glanzvollen Luxus seines Palastes ergötzt oder ein Held vieler Schlachten oder ein unglückliches Opfer der Armut – wenn man keine Hingabe zu Gott hat, verdient man weder Huldigungen noch Ehren noch Aufmerksamkeit.

Der Körper ist vergänglich

Der physische Körper, die Sinne, der Geist (mind¹), der Intellekt – sie alle sind als Kleidung zu betrachten, die wir tragen. Es wird uns angeraten, unsere Sinne zu beherrschen, doch dies ist nur möglich, wenn ihre wahre Natur analysiert und erkannt wird. Wenn sie nicht bekannt ist, treten alle möglichen Hindernisse auf.

Der Körper ist bekannt unter der Bezeichnung ‚deha‘, was bedeutet ‚das, was durch Feuer verzehrt wird‘. Er wird auf dem Scheiterhaufen verbrannt, wenn er tot ist, und wird, solange er lebt, von den Flammen des Verlangens verzehrt. Selbst wenn er noch lebendig ist, brennt er auf dem Scheiterhaufen der Angst und Sorge! Es gibt noch ein anderes Wort für den Körper, ‚sharīra‘, was vergängliche Form bedeutet. Während der Körper lebt, wird er durch Verlangen und Wünsche gequält, die ihm den Seelenfrieden rauben. Wenn er tot ist, wird er zu Staub. Er beginnt sein Leben als ein Klumpen von Fleisch und entwickelt sich bald zu einem bezaubernden Baby und zu einem aktiven Kind; das Kind verwandelt sich in einen aufrechten, starken, attraktiven Jüngling und wird später auf die mitleiderregende Gestalt eines alten Mannes reduziert. Deshalb wird der Körper ‚sharīra‘ genannt und derjenige, der in dem Körper lebt, wird ‚sharīrin‘ genannt, die verkörperte Seele.

Der Körper ist ein Haus, das von dem Menschen gemietet wird. Wir wissen, wie der Eigentümer des Hauses den Mieter verfolgt, um ihn zu zwingen, das Haus zu räumen, wenn er die Miete nicht zahlt oder mit Verspätung zahlt oder wenn er das Haus nicht sorgfältig unterhält oder durch Nachlässigkeit oder aus reinem Mutwillen das Haus beschädigt. Deshalb ist es unsere Pflicht, den Körper in guter Verfassung zu halten und den Zorn des Eigentümers zu vermeiden. Der Eigentümer wird sicherlich einen rücksichtsvollen, höflichen und kooperativen Mieter schätzen. Der Mieter kann die Liebe und den Respekt des Eigentümers durch seine eigene Güte, Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit gewinnen.

Meditation mit Licht

Bezüglich der Technik der Meditation (dhyāna) geben die verschiedenen Lehrer verschiedene Ratschläge. Doch ich werde euch jetzt die universellste und wirksamste Technik der Meditation darlegen. Die Meditation ist die allererste Stufe in der spirituellen Disziplin. Nehmt euch dafür zuerst jeden Tag ein paar Minuten Zeit und verlängert diese

¹ mind = auch: Denken, Meinung, Empfindungen, Gemüt, Verstand – Anm. d. Ü.

Zeit später, wenn ihr die Glückseligkeit fühlt, die ihr durch die Meditation erfahren werdet. Wählt die Zeit vor Sonnenaufgang. Diese Zeit ist vorzuziehen, weil der Körper nach dem Schlaf erfrischt ist und der Trubel während des Tages sich noch nicht auf euch auswirkt.

Stellt eine Lampe oder eine Kerze mit einer ruhigen und geraden Flamme vor euch hin. Setzt euch im Lotossitz oder irgendeinem anderen bequemen Sitz vor das Licht. Blickt eine Zeit lang ruhig in die Flamme und versucht dann mit geschlossenen Augen die Flamme in euch zwischen euren Augenbrauen zu spüren. Lasst sie, indem sie den Weg beleuchtet, in die Lotosblume eures Herzens hinunter gleiten. Wenn sie in das Herz eintritt, stellt euch vor, dass sich die Blütenblätter der Lotosblume eins nach dem anderen öffnen und dass jeder Gedanke, jedes Gefühl und jede Emotion in Licht getaucht werden und dadurch die Dunkelheit von ihnen entfernt wird. Es gibt keinen Ort, an dem sich die Dunkelheit verbergen kann. Das Licht der Flamme wird größer und heller. Lasst es alle eure Glieder durchdringen. Jetzt können diese Glieder sich nicht mehr dunklen, verdächtigen und schlechten Tätigkeiten hingeben; sie sind zu Werkzeugen des Lichts und der Liebe geworden. Wenn das Licht die Zunge erreicht, verschwindet die Falschheit von ihr. Lasst es zu den Augen und Ohren hochsteigen und alle dunklen Wünsche beseitigen, von denen sie befallen sind und die euch zu perversen Anblicken und kindischen Unterhaltungen verleiten.

Lasst euren Kopf mit Licht überfluten, und alle schlechten Gedanken werden aus ihm verschwinden. Stellt euch vor, dass das Licht in euch immer intensiver leuchtet. Lasst es überall um euch herum leuchten und lasst es sich von euch aus in immer größer werdenden Kreisen ausbreiten, die eure Lieben, eure Freunde und Verwandten, eure Bekannten und Gefährten, eure Feinde und Rivalen, Fremde, alle Lebewesen, die gesamte Welt umfassen.

Da das Licht jeden Tag alle eure Sinne tief und systematisch beleuchtet, wird die Zeit kommen, wo ihr nicht mehr dunkle und schlechte Anblicke genießen, ein Verlangen nach dunklen und unheimlichen Geschichten sowie nach minderwertigen, schädlichen, abstumpfenden, giftigen Nahrungsmitteln und Getränken haben werdet, euch mit schmutzigen, erniedrigenden Dingen beschäftigen, berüchtigte und den Ruf schädigende Orte aufsuchen oder zu irgendeiner Zeit etwas Böses gegen irgendjemanden vorhaben könnt. Bleibt in diesem beglückenden Zustand, dass ihr überall dieses Licht seht. Wenn ihr jetzt Gott in irgendeiner Form anbetet, dann versucht, diese Form in dem alles durchdringenden Licht zu visualisieren. Denn Licht ist Gott; Gott ist Licht.

Praktiziert diese Meditation regelmäßig jeden Tag, wie ich euch gesagt habe. Rezitiert zu anderen Zeiten den Namen Gottes (jeden Namen, der nach irgendeiner seiner vielen Erhabenheiten duftet), indem ihr immer darauf achtet, dass ihr euch seiner Macht, seiner Gnade und seiner Freigebigkeit bewusst seid.

Lasst euch nicht entmutigen, wenn ihr euch nicht gleich lange konzentrieren könnt. Wenn ihr Radfahren lernt, lernt ihr nicht sofort, das Gleichgewicht zu halten. Ihr schiebt das Fahrrad zu einem freien Gelände und hüpfst und springt und lehnt euch mal auf die eine Seite und mal auf die andere Seite. Bei manch einem Versuch stürzt ihr sogar so, dass das Fahrrad auf euch fällt, bevor ihr richtig fahren könnt und euch keine Gedanken mehr über das Gleichgewicht zu machen braucht. Dann seid ihr automatisch in der Lage, euch entsprechend zu verhalten, um das Gleichgewicht herzustellen. Nachdem ihr so ein geübter Radfahrer geworden seid, könnt ihr durch enge Straßen und Gassen fahren und braucht kein freies Gelände mehr. Ihr könnt euer Fahrzeug durch die belebtesten

Hauptverkehrsstraßen steuern. So bekommt ihr durch Übung auch die Konzentration, die euch unter den schwierigsten Verhältnissen und in den schwierigsten Situationen helfen wird. Steht deshalb nicht plötzlich auf und beginnt, euch hin und her zu bewegen und eure Beschäftigung wieder aufzunehmen. Lockert eure Glieder langsam, bedächtig und allmählich, bevor ihr euch euren gewöhnlichen Aufgaben zuwendet.

Meditation mit ‚so ham‘

Fasst an diesem heiligen Shivarātri-Fest den Entschluss, Shiva², der die innere Kraft von allem ist, zu visualisieren. Mit jedem Atemzug atmet ihr ‚so ham‘ (ER ist ICH). Nicht nur ihr, jedes Lebewesen tut dies. Es ist eine Tatsache, die ihr so lange ignoriert habt. Glaubt es jetzt. Wenn ihr euren Atem beobachtet und über diese bedeutende Wahrheit meditiert, werden das ‚ICH‘ und das ‚ER‘ langsam miteinander verschmelzen, und ‚so ham‘ wird in OM transformiert, in den kosmischen Urklang (pranava), welchen die Veden als Symbol für die formlose höchste Wirklichkeit (nirākāra parabrahman) verkünden. Dieses OM ist euer eigenes wahres Wesen (svasvarūpa) – die Wirklichkeit hinter aller relativen Unwirklichkeit.

Dieses OM ist echtes spirituelles Mittel zur Vervollkommnung (sādhana), die letzte Etappe auf dem Weg des Suchenden. Es gibt jedoch viele vorhergehende Etappen, von denen jede viel Ausdauer und Standhaftigkeit erfordert. Ich würde euch raten, immer nur über einen Namen Gottes, eine Personifizierung der unzähligen Attribute seiner Herrlichkeit, zu meditieren. Dann wird sich eure Liebe ausdehnen; Hass und Neid werden aus eurer Geisteshaltung verschwinden. Seht den Gott, den ihr verehrt, in jedem anderen Menschen genauso bewusst, wie ihr ihn in euch selbst seht. Dann werdet ihr zur Verkörperung der Liebe, des Friedens und der Freude.

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in Prashānti Nilayam anlässlich der ‚All India Bal Vikas Gurus‘-Konferenz am 21. November 1979.

² Shiva ist innerhalb der göttlichen Trinität der Gott der Auflösung, der Zerstörung und der Umwandlung, gütig, freundlich, segensreich – Anm. d. Ü.

Rāma erleuchtet alle Suchenden

Die ewige Quelle der Glückseligkeit ist der Atman

Um seinen Lebensstandard zu verbessern, hat der Mensch in der Ausbeutung der materiellen Ressourcen der Erde große Fortschritte gemacht. Doch weder der einzelne Mensch noch die Gesellschaft hat den Weg zu innerem Frieden und Zufriedenheit gefunden.

Gebt eure Neigung zur selbstsüchtigen Vermehrung eures Reichtums auf

Neid und Habgier haben die Beziehungen zwischen den Nationen und zwischen den Menschen verdorben und dadurch das Bewusstsein der Einheit verdrängt, welche der gesamten Schöpfung zugrunde liegt. Der Hauptgrund dieser unglückseligen Situation ist purer Egoismus. Jeder versucht, alles, was zu seiner Macht und seinem Komfort beiträgt, an sich zu reißen. Das Ego macht aus ihnen allen Marionetten. Die Worte und Taten der Menschen spiegeln diese Neigung zur selbstsüchtigen Vermehrung ihres Reichtums wider. Jede Handlung wird nur von den Bedürfnissen der eigenen Person bestimmt. Kein Schritt wird unternommen, der nicht die eigenen selbstsüchtigen Interessen fördert. Um den inneren Frieden im Menschen und in der Gesellschaft wiederherzustellen, muss der Geist (mind), in dem die Wünsche entstehen und die Beschlüsse gefasst werden, von seiner Bindung an das Selbst (Ego) gereinigt werden. Der Geist hat die Wünsche als seine Kette und Schuss. Wenn die Wünsche egoistisch sind, werden Zeit und Mühen verschwendet, die Pflichten vernachlässigt, der Körper und seine Fertigkeiten missbraucht. Und bei all dem ist zu bedenken, dass das Leben jeden Tag kürzer wird. Jede Sekunde tropft das Leben wie Wasser aus einem undichten Topf. Doch der Mensch ist sich der in jedem Augenblick drohenden Tragödie nicht bewusst.

Verkörperungen des universellen Atman³!

Der Mensch hat in sich die Fähigkeit, zu einer reinen göttlichen Persönlichkeit heranzuwachsen. Doch durch seine Unwissenheit und seinen Eigensinn ist er in seiner Entwicklung gehemmt worden. Er hat sich an niedrige Ideen gefesselt und ist so in das Netz von Angst und Kummer gefallen. Die Upanischaden mahnen den Menschen, zu erwachen und Herr seiner selbst zu werden. Steht auf! Wacht auf! Hört achtsam auf edle Menschen und lernt von ihnen das Höchste, das Geheimnis, Gott zu erreichen (uttishthata! jāgrata! prāpyavaram nibodhata). Der Mensch wird von dem Schlaf der Unwissenheit überwältigt. Er muss aufgeweckt und von den Älteren, die das kostbare Erbe kennen, das er verliert, belehrt werden. Unwissenheit ist begründet als īshānatraya, die drei Anhaftungen, nämlich an Ehepartner, an Nachkommen und an Reichtum. Natürlich muss ein Mensch genug haben, um ein einfaches Leben führen zu können. Doch über ein vernünftiges Maß hinaus angehäufter Reichtum berauscht das Ego und erzeugt schlechte Wünsche und Gewohnheiten. Reichtum muss treuhänderisch verwaltet

³ der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der ātman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. – Anm. d. Ü.

werden für Aktivitäten, die zur Förderung eines rechtschaffenen Lebens und zur Erfüllung der Pflichten gegenüber der Gesellschaft gut sind.

Entsagung ist wahrer Yoga

Indien hat sehr viel Glück gehabt. Es hatte in allen Jahrhunderten Seher und Weise, die den Wert hoher Ideale verbreitet haben. Es hat das Beispiel der Avatare⁴ Gottes gehabt. Die Betonung hat immer auf dem Atman gelegen, der das Innerste in jedem Wesen ist - eine Lehre, die Mut, Zufriedenheit, Frieden und Harmonie verleihen kann. Es ist in der Tat erschütternd, wenn man sieht, dass Menschen den Launen des Geistes (mind) folgen und das Schicksal herausfordern, anstatt ihren Intellekt zu benutzen, um zwischen dem Vergänglichen und dem Unvergänglichen zu unterscheiden.

Der Geist (mind) sollte vom Intellekt kontrolliert werden. Sonst werden schlechte Entschlüsse zu Leid führen. Entschließt euch zu guten Handlungen und erntet Freude. Wenn man von Wünschen und der Neigung, diese zu verfolgen, ablassen kann, wird man unerschütterten Frieden genießen. Wenn dem Geist freier Lauf gelassen und die Herrschaft gegeben wird, wird der Mensch von einer Ungerechtigkeit zur anderen getrieben und verliert seine Selbstachtung. Er ignoriert das Gesetz und die Justiz, alle Verhaltensregeln und Normen gesellschaftlichen Verhaltens. Sein Leben wird zu einer wilden Hetze von Ort zu Ort und Objekt zu Objekt.

Nur losgelöst sein kann glücklich machen. Entsagung, Loslösung von allen Bindungen (tyāga) ist wahrer Yoga. Drei schlechte Eigenschaften müssen abgelegt werden, bevor der Mensch zu seiner wahren Rolle aufsteigen kann: der Zorn, der das erkennende Wissen (jnāna) erstickt, das Verlangen, das die Handlungen (karma) verunreinigt, und die Gier, welche die reine Liebe (prema) zu Gott und den Menschen zerstört. Der Prüfstein, der darüber entscheidet, ob eine Handlung verdienstvoll ist oder nicht, ist die Entsagung. Wenn eine Handlung eigennützig ist, wenn sie dazu beiträgt, das Ego aufzublähen, ist sie eine Sünde.

Gebt Zorn, Verlangen und Gier auf

Was Indien heutzutage braucht, ist weder eine neue Konfession noch ein neuer Ismus, weder eine neue Gesellschaft noch ein neues Ideal, sondern Männer und Frauen, die für reine Gefühle und Motive eintreten und ihnen folgen, Menschen, die Zorn, Verlangen und Gier aufgeben. Die Geschichte Rāmas verkörpert diese wichtige Botschaft. Sie ist eine der besten Aussagen der Veden, ein wahrer Milchsee. Vālmīki hat jeden Abschnitt des Epos Rāmāyana ‚kanda‘ genannt, ein Name, der ‚die Länge eines Zuckerrohrs‘ bedeutet. Wie krumm das Zuckerrohr auch sein mag, jedes Stückchen ist so süß wie das andere. Genauso süß und bezaubernd ist das Epos, wie auch immer die Situation oder die Emotion ist, die beschrieben wird, ob es sich um Krönung oder Exil, Sieg oder Niederlage, Heldentum oder Mutlosigkeit, Liebe oder Hass, Freude oder Kummer handelt.

⁴ Avatar = eine Inkarnation des göttlichen Bewusstseins auf Erden; ein Avatar wird nicht aus karmischen Konsequenzen geboren wie die gewöhnlichen Menschen, sondern aus freier Entscheidung, und er ist sich während seines ganzen Lebens auf Erden seiner göttlichen Mission bewusst. Da er frei von allen Bindungen an das Ich ist, befindet er sich jenseits der Dualität. Er kommt, um neue Wege der religiösen Verwirklichung aufzuzeigen oder diese Wege seinem Zeitalter anzupassen. Er wirkt zur Unterstützung der Menschheit und zur Wiedereinsetzung göttlicher Ordnung und Gerechtigkeit. – Anm. d. Ü.

In der Geschichte über Rāma gibt es zwei vorherrschende Strömungen (rasa) von Gefühlen oder Stimmungen - Mitgefühl (karunā) von Rāma und die reine Liebe (prema) des Lakshmana. Es ist die Verschmelzung der beiden Strömungen, die höchste Glückseligkeit (ānanda) hervorruft. Diese höchste Glückseligkeit ist die wahre Natur (svabhāva) Rāmas. Er selbst ist Gott (bhagavān), obwohl Vālmīki dies nirgendwo ausdrücklich erklärt hat. Er spricht von Rāma als ebenso tapfer wie Vishnu, doch nicht als Vishnu selbst. Nur durch Rāmas eigene Söhne wird das Geheimnis enthüllt. Bhagavān bedeutet: bha – strahlendes Licht, ga – Manifestation, Offenbarung, van – der, welcher fähig ist. Derjenige, der die Kraft besitzt, strahlendes Licht (jyotis) zu erzeugen - das göttliche Licht, das Ausstrahlen des Atman. Er ist auch Gott selbst (sambhartā) – derjenige, aus dem das ganze Universum hervorging, und der beabsichtigt, es zu hegen. Alle, die Rāma verehren als denjenigen, der das Universum manifestiert und beschützt und das strahlende kosmische Licht und die kosmische Intelligenz projiziert, haben das Recht, als Gottergebene (bhakta) bekannt zu sein.

Doch die meisten Suchenden sind heute nur Teilzeit-Devotees. Sie sind nicht immer mit Gott vereint. Sie sind Yogis am Morgen, am Mittag sind sie weltliche Genießer (bhogin) und am Abend sind sie Kranke (rogin)!

Rāma hat für jeden den Maßstab festgelegt

Rāma erleuchtet jeden Suchenden im spirituellen Bereich, da er alles, was er für richtig hielt, in die tägliche Praxis umgesetzt hat. So ist er der Maßstab für jedes Mitglied des Haushalts, der Gesellschaft, der Nation und der gesamten menschlichen Rasse. Er verwirklichte das höchste Ideal eines gehorsamen Sohnes und eines auf die Reaktionen seiner Untertanen reagierenden Herrschers. Als Sohn hört er auf das Wort des Vaters (pitrivākyaparipālana), und als pflichtbewusster königlicher Herrscher respektiert er die Meinung der Untertanen (janavākyaparipālana). Die Wurzel ist das Wort der Eltern, des Volkes. Die Frucht ist die endgültige Befreiung (moksha). Befreiung ist das letztendliche Ziel, das unvermeidliche Schicksal. Die Knospe hat als ihr unvermeidliches Ziel, durch die hervorkommende Frucht und die reifende Frucht zur süßen vollreifen Frucht zu werden. Diese drei Stadien folgen aufeinander. Wie die Veden es darlegen, wird der Keim (bud) der Handlung (karma) zuerst als Gottesverehrung (upāsana) in Erscheinung treten und dann zum Wissen (jnāna) reifen. Rāma veranschaulichte in seinem eigenen Leben diesen Prozess der kontinuierlichen Entwicklung der Seele in ihrem Bewusstsein.

Rāma war die Verkörperung des ständigen Festhaltens an der Wahrheit (satya) und Rechtschaffenheit (dharma⁵). Nur diejenigen, die von tiefer Verehrung für Rāma (Rāmabhakti) durchdrungen sind, können in diese Herrlichkeit eintauchen. Rāma ist das große Ideal, über das ihr kontemplieren könnt. Dadurch könnt ihr seine Tugenden langsam und im Stillen in euch aufnehmen und entwickeln. Ein Baum wächst jahrelang im Stillen, bevor er Früchte trägt. Er bringt sie nicht sofort oder in einem Augenblick hervor. Die Kokospalme, der Mangobaum und der Brotfruchtbaum sind Bäume dieser Art. Sie tragen viele und sehr nahrhafte Früchte. Es gibt Pflanzen, die ziemlich schnell wenige Früchte tragen und bald danach absterben. Der Ruhm göttlicher Persönlichkeiten wächst mit jedem Wort, das sie sprechen, und mit jeder ihrer Handlungen. Rāmas Herrlichkeit leuchtet immer noch in vollem Glanz nach all diesen Jahrhunderten. Sie wird auch in den kommenden Zeitaltern noch leuchten. Rāma bedeutet ‚er, der erfreut‘. Nichts erfreut den

⁵ der dharma = Gebot Gottes; die Pflicht des Menschen; Verhaltensregeln oder Regeln der Selbstdisziplin, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Moralgefühl, Tugendhaftigkeit – Anm. d. Ü.

Menschen mehr als sein Atman, der eine ewige unerschöpfliche Quelle der Freude ist. Man muss das Bewusstsein des Atman und die Glückseligkeit, die dieses Bewusstsein verleiht, allen anderen geringeren momentanen Freuden vorziehen. In den Upanishaden heißt es: Unsterblichkeit kann nur durch Opfergeist erlangt werden (tyāgenaike amritatvam anasu).

Aus Bhagavāns Ansprache in der Golden Jubilee – Halle in Lal Bagh in Bengaluru im April 1981

Eure Gedanken sind verantwortlich für euer Glück und Leid

Jemand, der böse Gedanken hegt, kommt zu Schaden;
jemand, der edle Gedanken hegt, wird ein edler Mensch;
nur derjenige, der den Zustand des Nichtdenkens erreicht, kann Frieden
erlangen.
Vergesst diesen guten Rat nicht.

(Gedicht in Telugu)

Ein Mensch sollte menschliche Eigenschaften haben

Das Gesicht ist der Indikator für eure Gedanken. Alle eure Gedanken und Gefühle, ob positiv oder negativ, wie Glück, Kummer, Sorge, Zorn, Hass usw. spiegeln sich auf eurem Gesicht wider.

Schlechte Gedanken verursachen Kummer

Der Mensch sollte keine bösen Gedanken haben, denn sie verursachen Kummer. Die schlechten Gedanken daran, dass man anderen schaden oder sie verletzen will, schaden dem anderen vielleicht nicht so sehr wie demjenigen, der sie hegt. Wenn ihr einen kleinen Stein in einen Brunnen werft, verteilen sich die dadurch entstehenden kleinen Wellen über die gesamte Wasseroberfläche. Genauso erzeugt jeder Gedanke in eurem Geist Wellen, die sich in alle Glieder des Körpers übertragen. Wenn zum Beispiel ein böser Gedanke in eurem Geist ist, werden eure Augen Böses sehen, eure Ohren Böses hören und eure Zunge Böses sprechen. In der Folge werden eure Handlungsorgane wie Hände und Füße auch böse Taten verüben.

Was ist die Hauptursache für den Kummer des Menschen? Nichts als seine bösen Gedanken. Jedwedes Elend befällt ihn nur wegen seiner schlechten Gedanken. Deshalb solltet ihr, sobald ein Gedanken in eurem Geist auftaucht, prüfen, ob er gut ist oder schlecht. Wenn es ein schlechter Gedanke ist, versucht, ihn so weit wie möglich von euch fern zu halten. Andererseits lassen gute Gedanken einen Menschen tugendhaft und edel werden (sādhu). Alle guten Gedanken zum Wohle anderer und für das Wohlergehen der Gesellschaft ganz allgemein werden einen Menschen edel machen. Sādhu meint nicht einen Menschen in einem ockerfarbenen Gewand. Es sind die edlen Eigenschaften, die einen Menschen edel und heilig mäßig machen. Wie von Lord Krishna in der Bhagavadgītā verkündet, inkarniert Gott auf der Erde, um die Tugendhaften zu schützen und die Bösen zu zerstören. Jeder Mensch ist mit Tugenden ausgestattet. Um diese Tugenden zu schützen, dürft ihr nur gute Gedanken haben.

Wo findet ihr Frieden? Frieden gibt es nicht in der Welt draußen. Er ist weder in weltlichen Objekten und Materialien zu finden, noch in weltlicher Ausbildung und Bemühungen. Er muss sich von innen heraus manifestieren. Wann könnt ihr Frieden haben? Ihr könnt nur Frieden haben, wenn ihr euren Geist zur Ruhe bringt und alle eure Gedanken auf Gott richtet. Alle eure guten Gedanken entspringen aus dem Herzen, welches der Altar Gottes ist. Das Gute oder Schlechte, das ihr im Leben erlebt, wird nicht durch andere hervorgerufen. Eure Gedanken sind verantwortlich für eurer Wohl und Wehe und nichts sonst. Nur ein Mensch, der von allen Gedanken frei ist, kann Frieden erlangen. Deshalb

hegt nur gute Gedanken und erreicht dadurch schließlich einen Zustand der völligen Freiheit vom Denken. Ihr werdet zu dem, was ihr fühlt und denkt (yad bhāvam tad bhavati). Alles ist die Widerspiegelung des inneren Wesens.

Entwickelt gute Gedanken

Einst wollte Krishna den Charakter von Yudhishtira und Duryodhana testen. Er rief Yudhishtira und sagte: „Ich habe eine Aufgabe zu erledigen. Dafür brauche ich einen sehr engstirnigen Menschen, der unehrliche und schlechte Gewohnheiten hat. Kannst du mir einen solchen Menschen bringen?“ Später rief Krishna Duryodhana und sagte zu ihm: „Duryodhana! Eine große Aufgabe ist zu bewältigen. Dafür wird ein edler Mensch benötigt, der rein, warmherzig und tugendhaft ist.“ Beide willigten ein, die ihnen von Krishna übertragene Aufgabe zu übernehmen. Yudhishtira ging in eine Richtung und Duryodhana in eine andere auf der Suche nach den Menschen, nach denen Krishna gefragt hatte. Nach einiger Zeit kam Yudhishtira zurück und sagte ganz demütig zu Krishna: „Oh Herr! Es gibt keinen bösen Menschen in unserem Königreich. Ich bin der einzige, der die eine oder andere Bosheit in sich trägt. Bitte verfüge über mich.“ Einige Zeit später kam auch Duryodhana zurück und sagte zu Krishna: „Krishna! Ein völlig edler Mensch ist in unserem Königreich nirgendwo zu finden. Ich glaube, ich bin der einzige. Wenn du mir die Aufgabe nennst, werde ich sie sicherlich erfüllen.“

In der egoistischen Betrachtungsweise von Duryodhana schienen alle böse zu sein. In der demütigen Sichtweise von Yudhishtira erschienen alle gut. Deshalb wird euch alles entsprechend der Farbe der Brillengläser erscheinen, die ihr tragt. Wenn eure Sichtweise böse ist, wird euch alles böse erscheinen. Duryodhana war außerordentlich böse und übelgesinnt. Yudhishtira hingegen war die Verkörperung der Tugend. Er war fürwahr die Verkörperung von Wahrheit (sathya) und Rechtschaffenheit (dharma). Deshalb erschien ihm jeder Mensch edel und gut. Abschließend können wir sagen, dass ihre Gedanken sowohl für die Bosheit von Duryodhana wie für den Edelmut von Yudhishtira verantwortlich waren. Aufgrund seiner eigenen Gefühle betrachtet der Mensch einige Personen als böse und einige andere als edel. In Wirklichkeit gibt es keine guten oder schlechten Menschen in der Außenwelt. Was immer an Gutem oder Schlechtem ihr in dieser Welt seht, ist lediglich die Reaktion, die Widerspiegelung und der Widerhall eurer eigenen Gedanken. Deshalb seid ihr selbst für alles Gute oder Schlechte verantwortlich und niemand sonst. Selbst für eure guten oder schlechten Gedanken seid nur ihr verantwortlich und nicht die anderen.

Euer Geist ist ein Bündel von Gedanken. Alle eure Handlungen werden von eurem Geist gesteuert. Eure Handlungen sind verantwortlich für euer Glück oder Leid. Deshalb wird euer Geist gut, wenn eure Gedanken gut sind, und wenn euer Geist gut wird, wird auch euer Verhalten gut. Aber heutzutage wendet sich der Mensch schlechten Dingen zu. Die alten Weisen sagten: Der Geist (mind⁶) ist sowohl für das Gebundensein des Menschen als auch für seine Erlösung verantwortlich (manah eva manushyānām karanam bandamokshāya). Der Geist ist für alles verantwortlich. Deshalb solltet ihr zuallererst gute Gedanken entwickeln. Verursacht durch eure falsche Nahrung, eure falschen Gewohnheiten und falschen Neigungen werden eure Gedanken vergiftet. Eure Gedanken sind sowohl für eure Verdienste als auch für euer Fehlverhalten verantwortlich. Sobald also ein Gedanke in eurem Geist entsteht, nehmt euch die Zeit zu fragen: „Ist er gut oder schlecht? Ist er richtig oder falsch?“ Eile ist überhaupt nicht gut. Eile verursacht

⁶ mind = Geist, Eigenwille, Denken, Meinung, Empfindungen, Gemüt, Verstand – Anm. d. Ü.

Kraftverschwendung und dies führt zu Sorgen. Übereilt deshalb nichts. Ihr solltet immer ruhig und gelassen bleiben und nichts in Eile tun. Das ist mit Geduld gemeint. Wenn ihr ruhig und gelassen bleibt, könnt ihr alle Arten von Glück erfahren.

Der Mensch ist der Herr über sein Schicksal

Euer Schicksal hängt davon ab, wie verdienstvoll ihr seid. Ich habe die Bedeutung von adrishta (das Nichtsichtbare) bereits erklärt. Adrishta ist das, was mit dem physischen Auge (drishti) nicht zu sehen ist.

Sät einen Gedanken, erntet eine Neigung.
Sät eine Neigung, erntet eine Gewohnheit,
sät eine Gewohnheit, erntet Charakter,
sät Charakter, erntet Schicksal.

Deshalb beruht euer Schicksal auf euren Eigenschaften. Eure Eigenschaften hängen von der Art eures Denkens ab. Euer Handeln wird durch eure Gedanken bestimmt. Deshalb sind eure Gedanken für euer Glück und euren Kummer verantwortlich. So wie die Gedanken, so ist die menschliche Natur. Deshalb solltet ihr zuallererst versuchen, eure Gedanken in die richtige Richtung zu lenken. Die Menschen dieser Welt geben anderen die Schuld für ihr Leiden. Ihr glaubt, dass andere für euer Elend und euer Missgeschick verantwortlich sind. Das ist ein großer Fehler. Andere sind nicht der Grund für euer Glück oder euer Missgeschick. Eure eigenen Gedanken sind für beides verantwortlich. Die Art der Handlungen, die ihr ausführt, hängt von der Art eurer Gefühle ab. Ihr besteht die Prüfung, wenn ihr euch die nötige Mühe gebt. Andererseits führt es zu eurem Versagen, wenn es euch an der richtigen Mühe mangelt. Wenn ihr euch ernsthaft und von ganzem Herzen müht, werdet ihr sicherlich bestehen. Aber wenn ihr durchfallt, liegt der Fehler in eurem Bemühen. Dasselbe gilt für alle Felder menschlichen Bestrebens. Wenn ihr in all euren Bemühungen erfolgreich sein wollt, solltet ihr gute Gedanken ohne Selbstsucht und Eigennutz entwickeln.

Eure Gedanken und Gefühle sollten eure wahre Natur widerspiegeln. Die Natur des Menschen wird beschrieben als svabhāva; sva bedeutet Atman. Daher zeigen die Gefühle, die ihren Ursprung im Atman haben, eure wahre Natur. Gleichermaßen ist Svadharma verbunden mit dem Atman und der höchste Dharma (paradharmā) mit dem physischen Körper und den Sinnen. Svabhāva bedeutet die innere Natur und Prabhava kennzeichnet die weltliche Natur. Svadharma und Svabhāva sind vom spirituellen Herz (hidraya) manifestiert. Man kann sie nicht von außerhalb erlangen. Ein Herz, das von spirituellen Gefühlen erfüllt ist, erlebt unendliche Glückseligkeit und göttliche Ekstase. Das führt dazu, dass man vom Göttlichen berauscht wird und sich selbst vergisst. Darum sagte einer der sieben großen Rishis, Nārada: Nachdem der Mensch Purusha (Göttlichkeit) erreicht hat, erlangt er völlige Zufriedenheit, Erfüllung, Ekstase und Glückseligkeit (ya labdhvā pumān icchāmo bhavati tripto bhavati matto bhavati ātmāmo bhavati).

Die eigenen Gedanken sind für alles verantwortlich. Man sollte sich darüber klar werden: „Ich bin für alles verantwortlich, meine Gedanken sind verantwortlich, und niemand anderer ist der Grund für mein Glück oder meinen Kummer.“ Solch ein Mensch wird edel und trifft erfolgreiche Entscheidungen. Er allein manifestiert seine innere Natur und erkennt, dass der Atman die Quelle von allem ist. Es ist die Kraft des Atman, welche die Zunge reden, die Ohren hören und die Augen sehen lässt. Wenn einem klar wird, dass der

Atman die Quelle von allem ist, erlangt man den Zustand des Nicht-Denkens und des höchsten Friedens. Was ist Frieden? Selbst jene Menschen, die im Leben voranschreiten und alle Arten von Schwierigkeiten und Leiden meistern, erfahren nicht notwendigerweise Frieden. Derjenige besitzt Gleichmut, der die Dualitäten des Lebens wie Freude und Leid, Sieg und Niederlage, Gewinn und Verlust gleich behandelt (sukhadukhe same kritvā labhālabhau layajayau). Nur diejenigen, die Glück und Kummer gleich behandeln, können Frieden erfahren. Glück und Kummer sind gleichermaßen flüchtig und vorübergehend wie Tag und Nacht. Beide sind wie vorüberziehende Wolken. Nichts davon ist beständig. Wenn ihr heute das Glück des Vollmondtages (pūrnimā) spürt, werdet ihr morgen mit der absolut dunklen Neumondnacht (amāvasyā) konfrontiert sein. Beide sind vergänglich und nicht beständig. Aus dem Grund sagte Krishna: Da die Welt vergänglich und leidvoll ist, kontempliert unentwegt über Mich (anityam asukham lokam, imam prāpya bhajasva mām). Wer auf dieser Welt erlebt ewiges Glück und immerwährende Glückseligkeit? Niemand. In einem Augenblick erlebt ihr Glück und im nächsten Moment seid ihr überflutet von Leid. Deshalb müssen Frieden und Glück aus dem Innern manifestiert werden. Man kann sie nicht aus der Außenwelt bekommen.

Jeder wünscht Frieden und sagt: „Ich will Frieden, ich will Frieden, ich will Frieden...“ Wenn ich die Devotees aus Übersee, die hierher kommen, frage: „Was willst du?“ sagen sie für gewöhnlich: „Ich will Frieden“. Wie viele Wörter hat dieser Satz? Drei Wörter. Wenn ihr zwei Wörter entfernt: ‚ich‘ und ‚will‘, die ‚Ego‘ und ‚Verlangen‘ bedeuten, habt ihr Frieden. Frieden ist immer in euch, mit euch und um euch herum. Ihr könnt von der Welt keinen Frieden (peace) bekommen. Auf der Welt findet ihr nur Scherben (pieces), Scherben und Scherben! Der Frieden ist in euch. Ihr seid die Verkörperung des Friedens. Ihr seid die Verkörperung der Wahrheit. Ihr seid die Verkörperung der Liebe. Ihr seid die Verkörperung des Göttlichen. Ihr könnt den Frieden nur erfahren, wenn ihr diese Wahrheit erkennt.

Die Welt ist die Manifestation des kosmischen Bewusstseins

Der Mensch ist eine Kombination von Körper, Geist und dem Atman. Nur auf dieser Grundlage heißt es, dass ihr nicht eine Person seid, sondern drei: Die, für die ihr euch haltet, die, für die euch andere halten und die, die ihr wirklich seid. Die, für die ihr euch haltet, bezieht sich auf euren physischen Körper. Die, für die andere euch halten, bezieht sich auf euren Geist. Die, die ihr wirklich seid, bezieht sich auf den Atman. Ihr seid nicht der Körper oder der Geist. Ihr seid die Verkörperung des Atman. Durch Selbstaufopferung könnt ihr das Wissen des Atman erlangen und die göttliche Glückseligkeit erleben, die eure wahre innerste Natur (svabhāva) ist. Sva symbolisiert den Schwan (hamsa), von dem es heißt, er habe die Fähigkeit, Milch von Wasser zu trennen. Der Hamsa-Gāyatrī oder ‚so ‚ham-Mantra‘ schenkt einem die Urteilsfähigkeit, zwischen dem Selbst und dem Nicht-Selbst zu unterscheiden. Ihr selbst seid Hamsa. Aber wenn ihr euer wahres Selbst verwirklicht und das Wissen entwickelt, zwischen Selbst und Nicht-Selbst unterscheiden zu können, werdet ihr zur voll verwirklichten Seele (paramahamsa⁷). Vielen Heiligen verleiht man den Titel Paramahamsa, weil sie das Wissen haben, zwischen Selbst und Nicht-Selbst zu unterscheiden. Sie sind im Selbst gegründet und haben keine Anhaftung an den Körper. Zwischen Selbst (ātman) und Nicht-Selbst (anātman) zu unterscheiden, zwischen dem Feld (kshetra) und dem Kenner des Feldes (kshetrajna), ist das Kennzeichen eines Paramahamsa.

⁷ Man sagt vom Schwan (hamsa), dass er voller Freude auf der Oberfläche des Wassers schwimmt ohne unterzutauchen oder nass zu werden; genauso ist jemand, der das höchste Bewusstsein erreicht hat und immer in Glückseligkeit ist, ohne von der Welt berührt zu werden. - Amn.d.Ü.

Der Mensch kann sich nicht von der Welt und der Natur trennen. Aber er sollte versuchen, allmählich die körperliche und weltliche Einstellung aufzugeben. Jagat (die Welt des Vergänglichen) ist die Kombination von Natur und Gott. Gott ist die Ursache und die Natur ist die Wirkung. Das Wort Jagat bedeutet: das was kommt und geht. Jagat ist die Kombination von zwei Silben ‚Ja + ga‘. ‚Ja‘ bedeutet kommen und ‚ga‘ bedeutet gehen. Deshalb kommt und geht sie. Jagat ist nur vorübergehend und nicht bleibend. Nichts kommt beständig und nichts geht beständig. Das, was geht, kommt zurück und was kommt, geht zurück. Darum wird sie Mithyā (unwirklich) genannt. Es gibt so viele Wörter wie Mithyā, welche die unwirkliche Natur der Welt beschreiben. Es ist dem Menschen nicht möglich, die Welt aufzugeben. Er sollte sich Gott in ihr vorstellen. Die Welt ist nichts anderes als die Manifestation des kosmischen Bewusstseins. Dieses Bewusstsein ist wahrlich Gott. Das Gewissen des Menschen ist ein Aspekt des Bewusstseins. Es ist die Gegenwart des Gewissens, das den Menschen auf der physischen und weltlichen Ebene bewusst und aufmerksam macht. Das Gewissen ist der Zeuge und das Bewusstsein ist die Erkenntnis. Gewissen, Bewusstsein und Erkenntnis sind alle miteinander verbunden. Sie gehören zur selben Familie.

Trennt euch von schlechten Eigenschaften und nehmt gute Eigenschaften in euch auf

Ihr geht auf einen Markt, kauft eine Orange und bezahlt Geld dafür. Ihr werft die äußere Schale und die Kerne fort und trinkt nur den Saft. Esst ihr die Schale und die Kerne auch, nur weil ihr für die ganze Frucht bezahlt habt? Nein. Wenn ihr die Schale und die Kerne esst, wird eure Zunge einen bitteren Geschmack verspüren. Obwohl ihr für die gesamte Frucht bezahlt habt, müsst ihr die Schale und die Kerne fortwerfen und nur den Saft trinken. Genauso müsst ihr im Leben die Dinge, die schädlich sind, verwerfen und nur die annehmen, die gut sind. Ihr müsst schlechte Gedanken, schlechte Eigenschaften, schlechte Gefühle und schlechte Handlungen aufgeben, die so sind wie die Kerne einer Frucht, die ihr wegwerfen müsst. Was müsst ihr dann annehmen und erfahren? Ihr müsst alles annehmen, was angenehm, ja süß ist (madhura). Gott ist die Verkörperung der Süße. Seine Sprache ist süß, sein Blick ist süß; alles an ihm ist süß. Diese Süße solltet ihr in euch aufnehmen. Ihr müsst alles annehmen, was gut und süß ist und alles zurückweisen, was schlecht ist und bitter. Was ist es, das den Menschen auf die schiefe Bahn geraten lässt? Seine schlechten Eigenschaften und schlechten Gedanken führen den Menschen auf den Weg des Bösen. Wann immer irgendein schlechter Gedanke in eurem Geist aufsteigt, solltet ihr ihn verscheuchen und denken: „Schlechte Gedanken sind eines Menschen nicht würdig.“ Ihr solltet euch daran erinnern: „Ich bin ein Mensch, ich bin ein Mensch; ich bin kein Tier, ich bin kein Tier“. Ein Mensch sollte menschliche Eigenschaften haben. Hass, Zorn, Wollust, Neid usw. sind tierische Eigenschaften. Ihr solltet euch fragen: „Was sind meine natürlichen Eigenschaften?“ Eure natürlichen Eigenschaften sind Wahrheit, Rechtschaffenheit, Liebe, Gewaltlosigkeit, Duldsamkeit und edles Verhalten. Üble Gedanken sind für einen Menschen nicht natürlich.

Mitgefühl ist die wahre Eigenschaft eines Menschen und er sollte sein Leben voller Mitgefühl führen. Lord Rāma war eine Verkörperung des Mitgefühls. Es war dieses Mitgefühl, das seinen göttlichen Glanz erhöhte. Jeder Mensch sollte diese Eigenschaft des Mitgefühls in sich aufnehmen. Wenn er sich solche guten Eigenschaften zu Eigen macht, wird er keinen Raum für Kummer haben, weil Kummer das Ergebnis seiner üblen Eigenschaften ist. Zuerst füllt euer Herz mit Liebe. Wenn ihr euer Herz mit Liebe

anfüllt, werden nur Worte der Liebe aus eurem Mund kommen und ihr werdet jedermann liebevoll ansehen. Die Sorte Wasser, die ihr in einem Tank einlagert, wird auch aus den Wasserhähnen fließen. Deshalb:

Beginnt den Tag mit Liebe,
füllt den Tag mit Liebe,
verbringt den Tag mit Liebe,
beschließt den Tag mit Liebe.
Das ist der Weg zu Gott.

Hegt Liebe in eurem Herzen. Ein Mensch ohne Liebe ist wie ein lebender Leichnam. Ihr solltet die Verkörperung der Liebe werden. Nur wenn ihr euer Herz mit Liebe füllt, wird diese für alles sorgen. Wenn ihr ein Samenkorn in die Erde legt, wird es zu einem Baum mit Ästen, Zweigen, Blättern, Blüten und Früchten heranwachsen. Ihr habt nur ein Samenkorn gesät. Woher sind die Äste, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte gekommen? Sie sind alle aus dem einen Samenkorn entstanden. Ebenso ist es, wenn ihr ein Korn der Liebe aussät: es entsteht daraus ein Baum der Liebe. Dann werden alle eure Gedanken und euer ganzes Leben von Liebe erfüllt sein. Wie Ādishankara sagte, sind es viele Leiden, mit denen der Mensch konfrontiert wird:

Geburt und Alter, Familie und Sterben bedeuten Leiden.
Gebt daher Acht! Gebt Acht!
(janma duhkham jara duhkham jaya duhkham
punah punah, antya kāle mahā duhkham
tasmād jāgrata, jāgrata!)

(Vers in Sanskrit)

Weltliche Sorgen werden euch nicht treffen, wenn ihr Zuflucht unter dem Baum der Liebe sucht. Aber die Vögel der bösen Eigenschaften werden manchmal kommen und sich auf diesem Baum niederlassen. Was solltet ihr tun, um diese Vögel zu vertreiben? Wenn ihr in die Hände klatscht und Bhajans wie „Rāma, Krishna, Govinda, Nārāyana“ singt, werden diese Vögel der schlechten Eigenschaften davonfliegen.

(Bhagavān beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Hari bhajana binā sukha shānti nahim...“)

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle in Prashānti Nilayam am 6. Juli 1996.

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm .d .Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede
und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

SANATHANA SARATHI**APRIL 2011**Titelblatt-Rückseite:

„Der Friede ist allzeit in euch, mit euch und um euch herum. Durch die Welt könnt ihr keinen Frieden erhalten. In der Welt gibt es nur Scherben, Scherben und noch mal Scherben! Der Friede ist in euch. Ihr seid die Verkörperung des Friedens. Ihr seid die Verkörperung der Wahrheit. Ihr seid die Verkörperung der Liebe. Ihr seid die Verkörperung Gottes. Ihr könnt nur dann Frieden erfahren, wenn ihr diese Wahrheit erkennt.“

- B A B A -

Seite 109:

Der Körper muss trainiert werden, um ihn in gutem Zustand zu halten als Werkzeug, um euren Mitmenschen zu dienen. Der Körper ist nicht von Gott gegeben worden, um ernährt und gekleidet und stolz zur Schau gestellt zu werden. Stürzt euch in die Probleme der Gesellschaft, nehmt die Last der Familie auf euch und fördert die Interessen eures Landes. Leuchtet als Vorbilder liebevollen Dienens. Das ist das Ideal der Sai Colleges. Legt allen Egoismus ab, reißt die Wurzel des Stolzes aus, vernichtet das Unkraut des Neides und entwickelt göttliches Bewusstsein. Dies wird euch zu wahren Studenten dieser Institutionen machen.

- B A B A -

Seite 114:

Viele Menschen denken nur an Gott, wenn sie von Leid überwältigt werden. Natürlich ist es gut, wenn sie das tun; es ist besser, als die Hilfe derjenigen zu suchen, die ebenfalls Leid ertragen müssen. Doch sehr viel besser ist es, in Freude und Leid, Frieden und Krieg, zu allen Zeiten an Gott zu denken.

-

- B A B A -

Heft-Rückseite:

Liebt Gott

Der Funken der Liebe in euch muss gehegt und gepflegt werden, damit er Gott erreicht. Dann wird jedes Wesen Gott sein, jede Handlung göttlich sein und jede Reaktion, die ihr von der äußeren Welt erhaltet, von reiner Liebe (prema) erfüllt und mit diesem Nektar gesüßt sein. Ihr liebt den Gott in allen Wesen, und der Gott in allen Wesen reagiert darauf mit Liebe. Liebt Gott, auch wenn euch Widerwärtigkeiten beschieden sein mögen; liebt ihn, auch wenn ihr zurückgewiesen und getadelt werdet; denn nur im Schmelztiegel, durch mühevollen Arbeit, wird das Metall von Unreinheiten gereinigt.

- B A B A -